



**Beratungsstelle für
Suchtfragen**
Diakonie Bayreuth
Kolpingstraße 1
95444 Bayreuth

Tel. 0921 78517730
suchtberatung@
diakonie-bayreuth.de

Jahresbericht 2023

Suchtberatung Bayreuth

Gefördert durch:

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir freuen uns, Ihnen unseren Jahresbericht 2023 zu präsentieren. Sie erwartet ein detaillierter Ein- und Überblick unserer Aktivitäten im vergangenen Jahr.

Wir konnten nach der Pandemie wieder zur Normalität, sprich Face-to-Face-Beratung, zurückkehren; sehr zur Freude der Kolleg*innen und unserer Klient*innen!

Das Jahr 2023 war stark geprägt von der Vorbereitung und Durchführung des **50-jährigen Jubiläums der Suchtberatungsstelle Bayreuth. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie unter www.diakonie-bayreuth.de/aktuelles/50-jahre-suchtberatung.**

Im Oktober fand deswegen ein großer Festakt mit geladenen Gästen statt. Vertreter aus der Politik und Ansprechpartner von Kostenträgern, sowie unsere zahlreichen Kooperationspartner feierten mit uns! Ein Fachvortrag zum Thema „Zieloffene Suchtarbeit“ und ein Poetry-Slam-Act rundeten die Jubiläumsveranstaltung ab.

Auch im Jahr 2023 gab es neben unserer Hauptaufgabe, der Beratung von suchtkranken Menschen und deren Angehörige, vielfältige andere Aktivitäten und Angebote, die Sie unserem Jahresbericht entnehmen können.

Mein Dank gilt wie jedes Jahr besonders dem Team der Mitarbeitenden der Beratungsstelle, die engagiert und motiviert mit und für unser Klientel arbeiten!

Außerdem möchte ich mich herzlich bei allen Menschen bedanken, die uns in besonderer Weise zugetan sind. Unserem Kostenträger, dem Bezirk Oberfranken, den Förderern und Spender*innen und nicht zuletzt unseren vielen Kooperationspartnern, ohne die unsere Arbeit in dieser Form nicht möglich wäre!



Urte Bornschein
Leiterin der Beratungsstelle
Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Sozialtherapeutin Sucht
Psychoanalytisch orientiert

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Träger

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk - Stadtmission Bayreuth e. V.
Kirchplatz 5, 95444 Bayreuth.

Öffnungszeiten

Hauptstelle

Kolpingstraße 1, 95444 Bayreuth, Tel. 0921 78517730

Montag – Donnerstag	8:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Freitag	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Alle Mitarbeitenden stellen auch Abendtermine für Berufstätige zur Verfügung.
Die Gruppensitzungen finden ebenfalls am Abend statt.

Außenstellen

Beratungsgespräche in Kulmbach, Pegnitz, Hollfeld und Warmensteinach können über die Hauptstelle Bayreuth telefonisch vereinbart werden.

Standort der Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Suchtfragen liegt zentral in Bayreuth zwischen Hauptbahnhof und Rathaus und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Genügend Parkplätze sind vor dem Haus vorhanden. Der Zugang ist anonym und behindertengerecht.

Im Einzugsbereich der Beratungsstelle leben ca. 250.899 Einwohner.

Zugang zur Erstberatung

Während der Öffnungszeiten ist eine persönliche oder telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung über das Sekretariat möglich. Außerdem bietet die Beratungsstelle auch eine Kontaktaufnahme über das Online-Portal der Diakonie Deutschland und über DigiSucht an.

Gruppenangebote

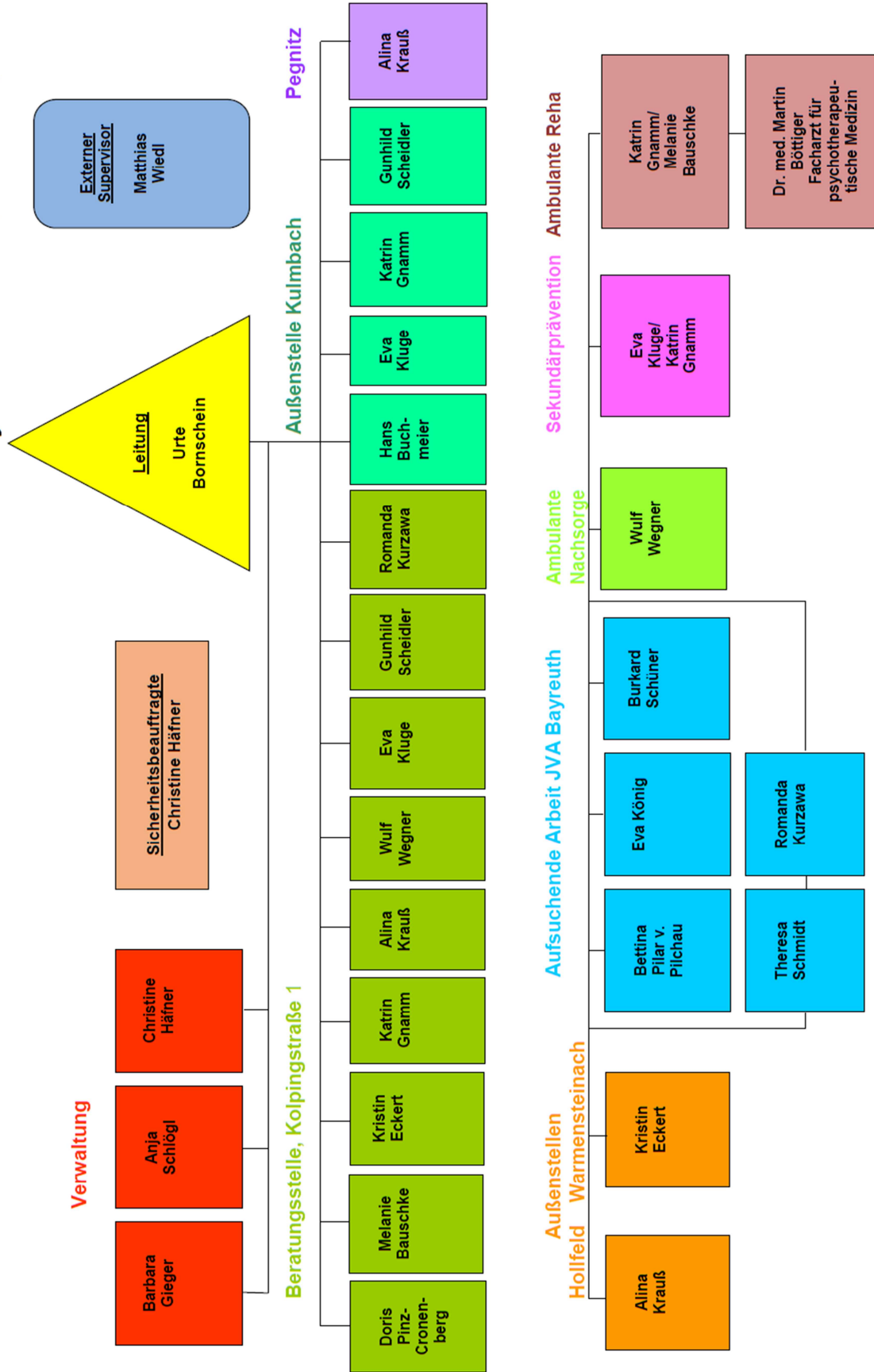
Nachsorgegruppe:	Mittwoch
Orientierungsgruppe:	Dienstag
Angehörigengruppe (einmal monatlich): (Alkohol und Drogen)	Freitag
Elterngruppe (einmal monatlich):	Freitag
Kontaktgruppe (Kulmbach):	Freitag
Walkgruppe (Kulmbach):	Mittwoch

Selbsthilfegruppen (Freundeskreise)

8 Gruppen für Betroffene in Bayreuth, Kulmbach, Pegnitz und Hollfeld von Montag bis Freitag

Beratungsstelle für Suchtfragen Diakonisches Werk - Stadtmission Bayreuth e.V.

(Stand Dezember 2023)



Zahlen aus der Beratungsstelle

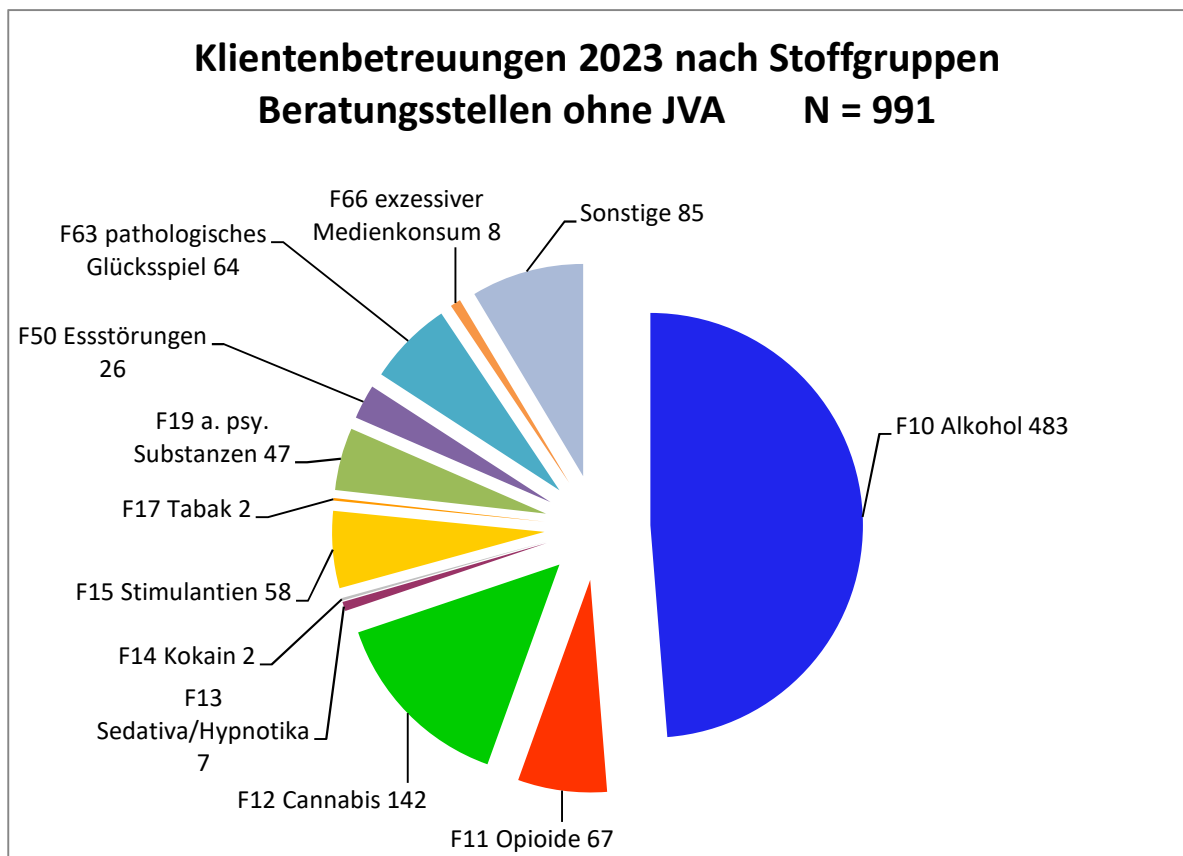
Klient*innen und Betreuungen im Erhebungsjahr 2023
der Beratungsstelle Bayreuth mit Außenstellen in Kulmbach, Pegnitz, Hollfeld,
Warmensteinach und der Fachstelle Glücksspielsucht (ohne JVA).

Spezifizierung der Klient*innen	mit eigener Sucht-problematik	Personen im sozialen Umfeld (Angehörige)	Gesamt
Anzahl Klient*innen	888	179	1.067
Anzahl der am Jahresende noch nicht beendeten Betreuungen	318	51	369
Anzahl der im Erhebungsjahr beendeten Betreuungen	673	132	805
Gesamtzahl der Betreuungen	991	183	1.174

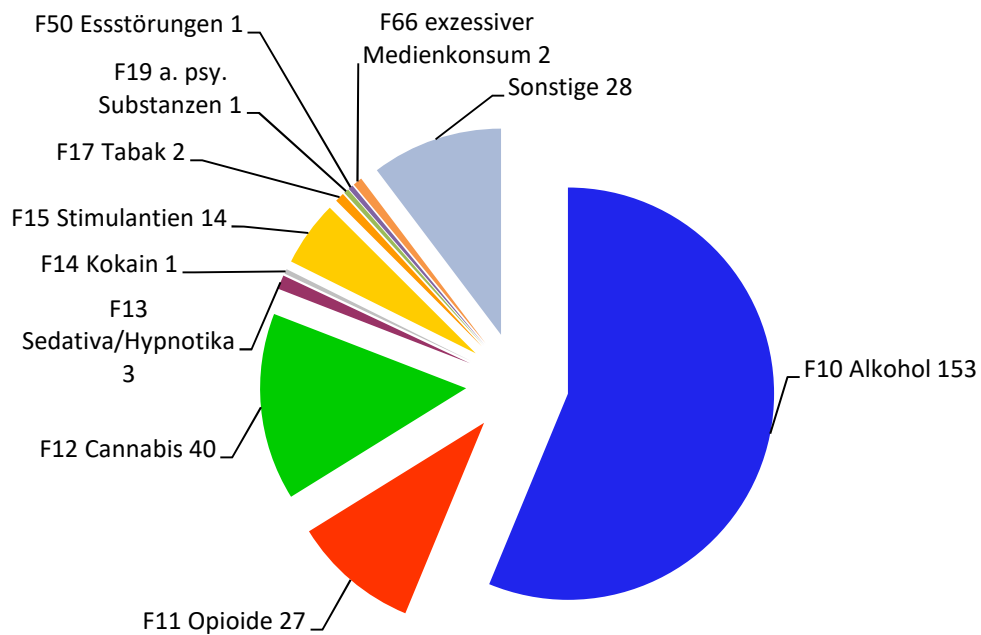
Beratungsstelle Bayreuth	748	(davon 143 Bezugspersonen)
Außenstelle Kulmbach	296	(davon 24 Bezugspersonen)
Außenstelle Pegnitz	41	(davon 6 Bezugspersonen)
Außenstellen Hollfeld/Warmensteinach	16	(davon 1 Bezugspersonen)
Fachstelle Glücksspielsucht	73	(davon 9 Bezugspersonen)
Beratungsstellen gesamt	1.174	(davon 183 Bezugspersonen)

Gesamtzahl aller Betreuungen einschließlich JVA (Betroffene und Angehörige)		1.709
Suchtmittel (Hauptdiagnose)	Beratungsstellen	JVA Bayreuth
Alkohol	483	151
Illegale Drogen	315	349
Medikamente	7	2
Essstörungen	26	0
Glücksspiel	64	17
Tabak	2	1
Exzessiver Medienkonsum	9	1
Keine suchtbezogene Hauptdiagnose	85	14
Angehörige	183	0
Gesamt	1.174	535

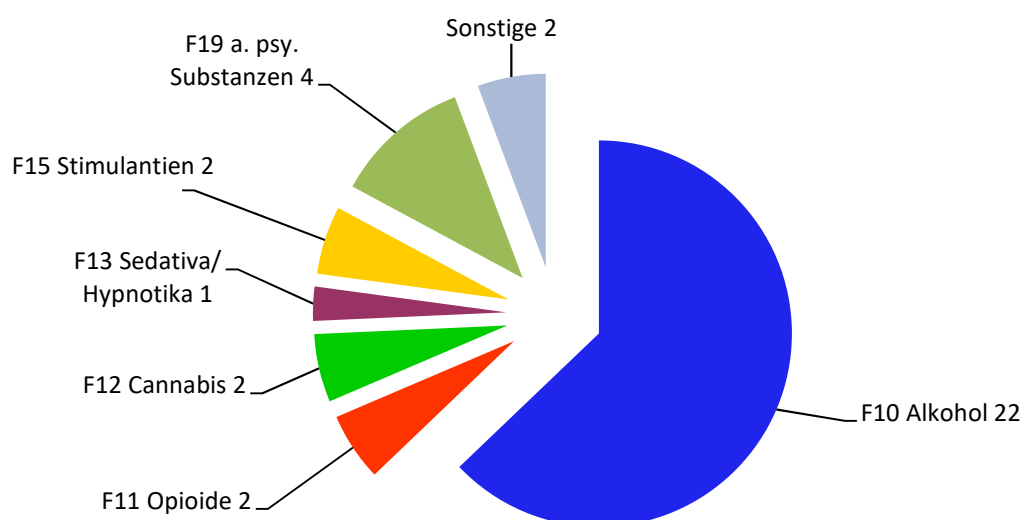
Betreuungen nach Geschlecht	Beratungsstellen	JVA Bayreuth
Männer	750	535
Frauen	422	0
Divers	2	0

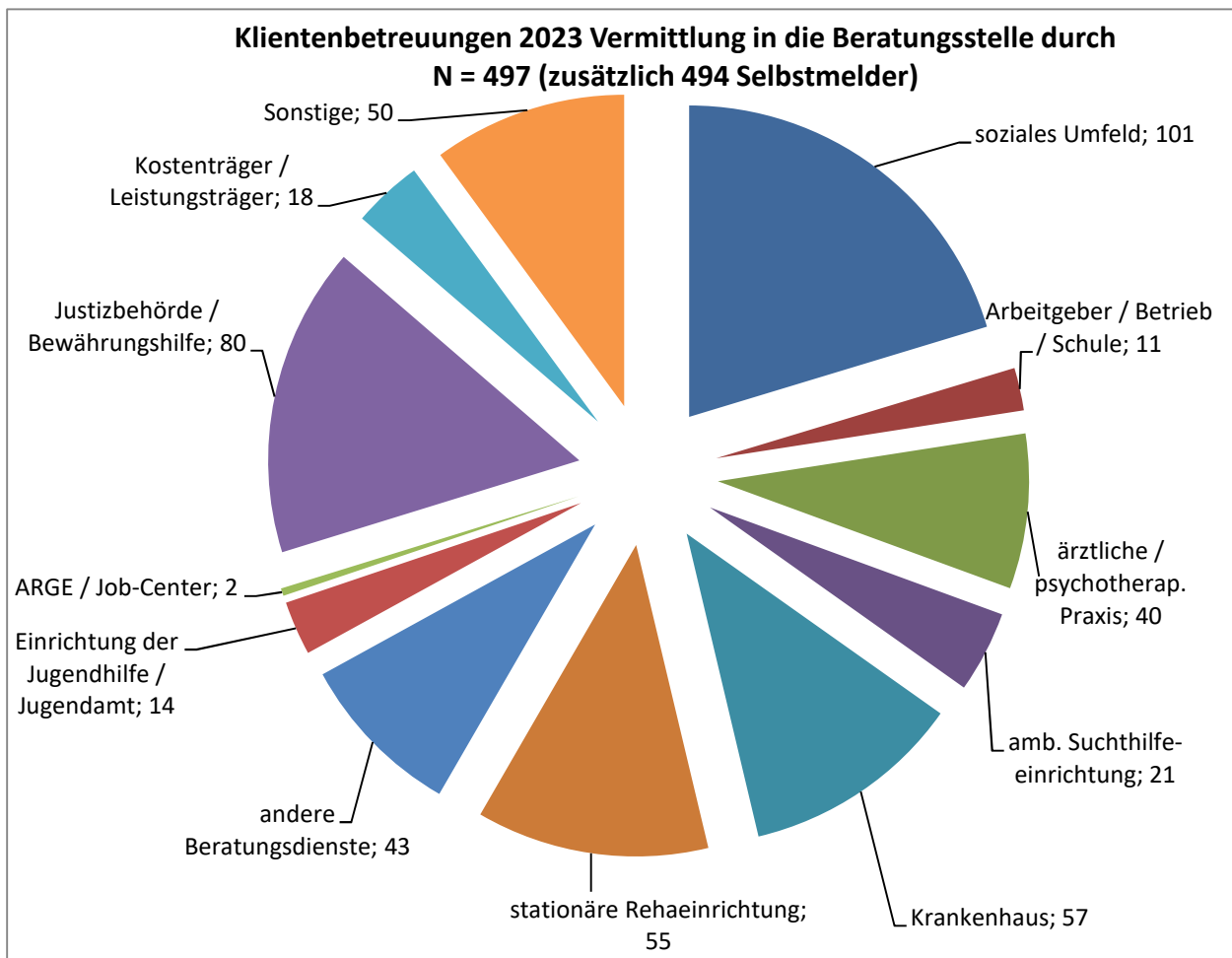
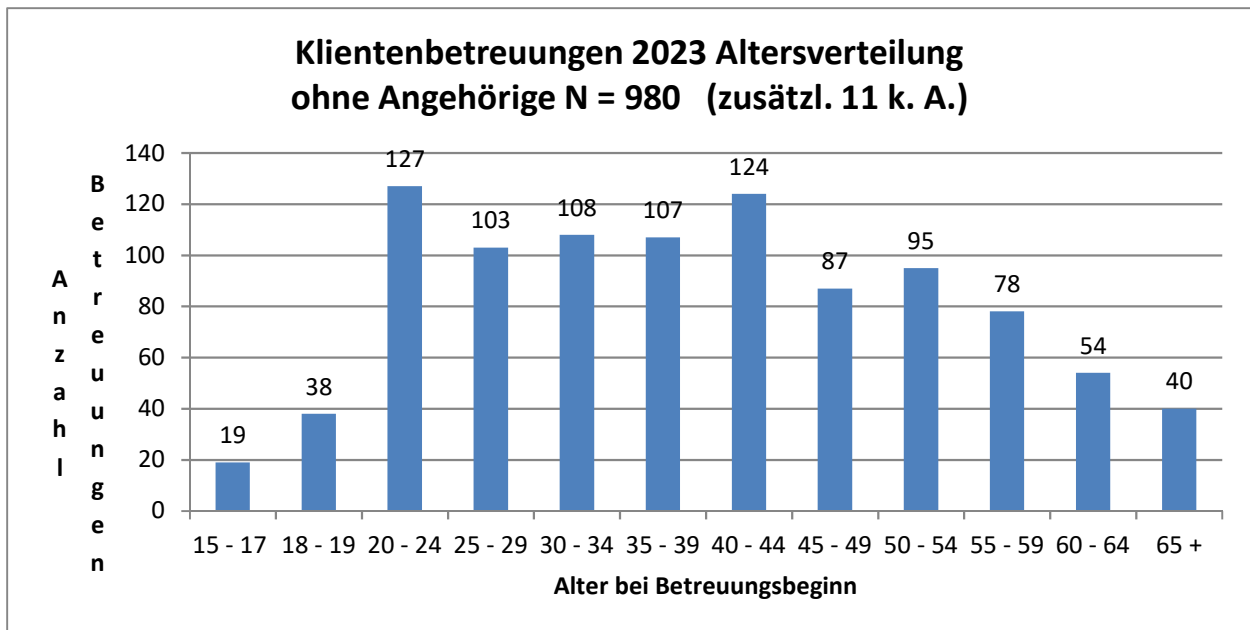


Klientenbetreuungen 2023 nach Stoffgruppen Außenstelle Kulmbach N = 272



Klientenbetreuungen 2023 nach Stoffgruppen Außenstelle Pegnitz N = 35





Spezifische Angebote

Ambulante Rehabilitation

Neben der Beratung für Betroffene und Angehörige bietet die Suchtberatungsstelle der Diakonie auch die Entwöhnungsbehandlung für Menschen mit Abhängigkeitserkrankung an. Kostenträger dieser Maßnahme ist die jeweilige Rentenversicherung oder die zuständige Krankenkasse. Ziel ist der Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Hintergrund der Einschränkungen sind aufgrund der vorliegenden Abhängigkeitsproblematik jedoch inter- und intrapersonelle Themen und Konflikte. Alkohol dient in diesem Zusammenhang den Betroffenen als Bewältigungsstrategie.

Im Rahmen der Behandlung werden die individuellen Ursachen, Auslöser und aufrechterhaltenden Faktoren der Erkrankung eruiert, thematisiert und neue Strategien werden mit Hilfe unterschiedlicher Methoden erarbeitet. Vorteil dieser Behandlungsform ist die therapeutische Begleitung im Alltag mit allen Herausforderungen - beruflich, familiär und in der Freizeit.

Insbesondere für Menschen, die noch in festen sozialen und beruflichen Bezügen sind, kann diese spezifische Maßnahme einen großen Vorteil bedeuten. Um unser gesamtes Angebot und die Ambulante Reha vorzustellen, haben wir im Herbst 2023 namhafte Firmen aus der Region zu einem ersten Treffen eingeladen. Ein Austausch zwischen Betrieben und Suchthilfe zeigte, dass das Thema „Sucht am Arbeitsplatz“ Relevanz für viele Arbeitgeber hat. Die Diakonie Bayreuth kann dafür zum einen fachliche Hilfe für die Firmen bieten und gleichzeitig betroffenen Menschen ein adäquates Behandlungsangebot machen – insbesondere in Zeiten von fehlenden Fachkräften ein attraktives Angebot für Betriebe und Betroffene gleichermaßen.

Ambulante Nachsorge

Die ambulante Nachsorge ist ein spezielles Angebot für Menschen, die eine stationäre Reha-Maßnahme hinter sich haben und die sich beim Übergang von der Therapie hinein in den Alltag intensivere Unterstützung wünschen, um in dieser heiklen Phase stabil und abstinent zu bleiben. Dabei versteht sich die ambulante Nachsorge bewusst nicht als Fortsetzung der Rehabilitationsmaßnahme. Vielmehr soll in Einzelgesprächen, aber vor allem in angeleiteten Gruppengesprächen die Möglichkeit zum Austausch über Gelungenes, besonders aber über Schwierigkeiten und Probleme im und mit dem neuen abstinenten Leben geboten werden. Das Ziel ist es, auf diese Weise die in der stationären Therapie erreichten Erfolge nachhaltig in den Alltag zu transferieren und zu festigen.

Wie schon im letzten Jahr konnten auch 2023 alle Termine der ambulanten Nachsorge in Präsenz angeboten werden. Da sich die Corona-Lage noch weiter entspannt hatte, war es auch wieder möglich, die Nachsorgemaßnahme im Gruppenraum der Suchtberatung in der Kolpingstraße durchzuführen. Ebenso konnten alle Erst- und Einzelgespräche wieder wie vor der Pandemie in unseren Büroräumen stattfinden.

2023 hatten 68 Klientinnen und Klienten eine Kostenzusage für Nachsorgeleistungen, vier mehr als 2022. Die überwiegende Zahl war zuvor wegen einer stoffgebundenen Sucht in Behandlung gewesen, drei Personen wegen einer Glücksspielabhängigkeit, was genau der Zahl vom Vorjahr entspricht. Die Zahl der Personen, die dann tatsächlich an einer Nachsorgemaßnahme teilnahmen, lag mit 39 ebenfalls auf Vorjahrsniveau und damit weiter deutlich über der Zahl des ersten Pandemiejahres 2020 mit seinen vielen Ängsten und Kontaktbeschränkungen und insgesamt nur 26 Teilnehmenden.

Unter den 39 Personen, die 2023 die Nachsorge besuchten, war bei 38 eine stoffgebundene Abhängigkeit diagnostiziert, bei der Mehrzahl eine Alkoholabhängigkeit. Eine Person hatte Glücksspielabhängigkeit als Diagnose.

13 Personen beendeten die Maßnahme regulär, drei vorzeitig in gegenseitigem Einvernehmen, was bei zweien durch den Antritt einer neuen Arbeitsstelle und die damit verbundene zeitliche Mehrbelastung begründet war. Die Zahl der Abbrüche, sei es auf therapeutische Veranlassung oder einseitig durch die Klientin oder den Klienten, lag bei elf (Vorjahr: zehn). 7 Maßnahmen dauerten Ende 2023 noch an. Ein Teilnehmer begann die Nachsorgemaßnahme hier, wechselte dann aber nach Nürnberg, da er dort auch seinen Arbeitsplatz hatte.

29 Personen mit einer Kostenzusage für eine Nachsorge hatten diese bis Anfang 2024 nicht angetreten. Zwei Mal war explizit ein Rückfall der Grund, es ist aber davon auszugehen, dass die Dunkelziffer unter denjenigen, die die Frist für den Beginn der Maßnahme verstreichen ließen, deutlich höher liegen dürfte. Zwei Personen mit einer Kostenzusage waren noch unentschlossen.

Fachstelle Glücksspielsucht

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen der Fachstelle Glücksspielsucht insgesamt 73 Personen beraten. 64 von ihnen waren selbst betroffen, 9 haben Hilfe wegen Glücksspielproblemen eines Angehörigen gesucht. Der Umfang der Beratungen reichte dabei von Einmalkontakten bis hin zu langfristigen Beratungsprozessen und in Einzelfällen sogar jahrelanger Begleitung der Betroffenen.

Neben der face-to-face-Beratung wird gerade in diesem Arbeitsbereich die Online-Beratung immer wichtiger. Dadurch, dass die Glücksspiel-Klient*innen überwiegend jung sind, verlagert sich das Spielen zunehmend ins Internet. Getreu dem Motto „Die Klienten dort abholen, wo sie sind“ wird daher auf verschiedenen datensicheren Portalen Online-Beratung per Mail oder Chat angeboten.

Neu ist außerdem die sogenannte Online-Streetwork, die in Zusammenarbeit mit der Landesstelle Glücksspielsucht in Bayern durchgeführt wird. Dabei sind nicht nur in Bayreuth, sondern bayernweit mehrere Glücksspiel-Fachkräfte auf verschiedenen Online-Portalen und auf Social Media unterwegs, um auch hier mit Menschen zum Thema Glücksspielsucht ins „Gespräch“ zu kommen und bei Bedarf Hilfe anzubieten. In diesem Rahmen können nicht nur immer wieder Spieler*innen erreicht werden, die schon ein echtes Glücksspielproblem haben, sondern es können auch präventiv Informationen an Menschen weitergegeben werden, die gefährdet sein könnten, eine Glücksspielsucht zu entwickeln.

Externe Suchtberatung in der JVA Bayreuth

In der JVA Bayreuth suchten 2023 insgesamt 535 Klienten das Gespräch mit der externen Suchtberatung. Aufgeteilt in Substanzgruppen waren es 349 wegen illegalen Drogen, 151 wegen Alkohol, 17 wegen Glücksspiel und 18 wegen Medikamenten, sonstigen Suchtmitteln bzw. sonstigen Gründen. Die Vermittlungszahlen waren mit 24 weiter rückläufig. Davon haben 11 Klienten die Therapie regulär beendet, fünf nicht regulär und bei acht Klienten dauerte die Maßnahme zum Jahreswechsel noch an. Hinzu kommen aus den im Jahr 2022 begonnenen Maßnahmen vier reguläre und vier nicht reguläre Beendigungen. Als vermittlungshemmende Faktoren können niedrige Belegungszahlen im Vollzug, hoher Anteil an Klienten mit ungeklärtem ausländerrechtlichem Status und zu geringen Sprachkenntnissen und vor allem steigende bürokratische Hürden genannt werden.

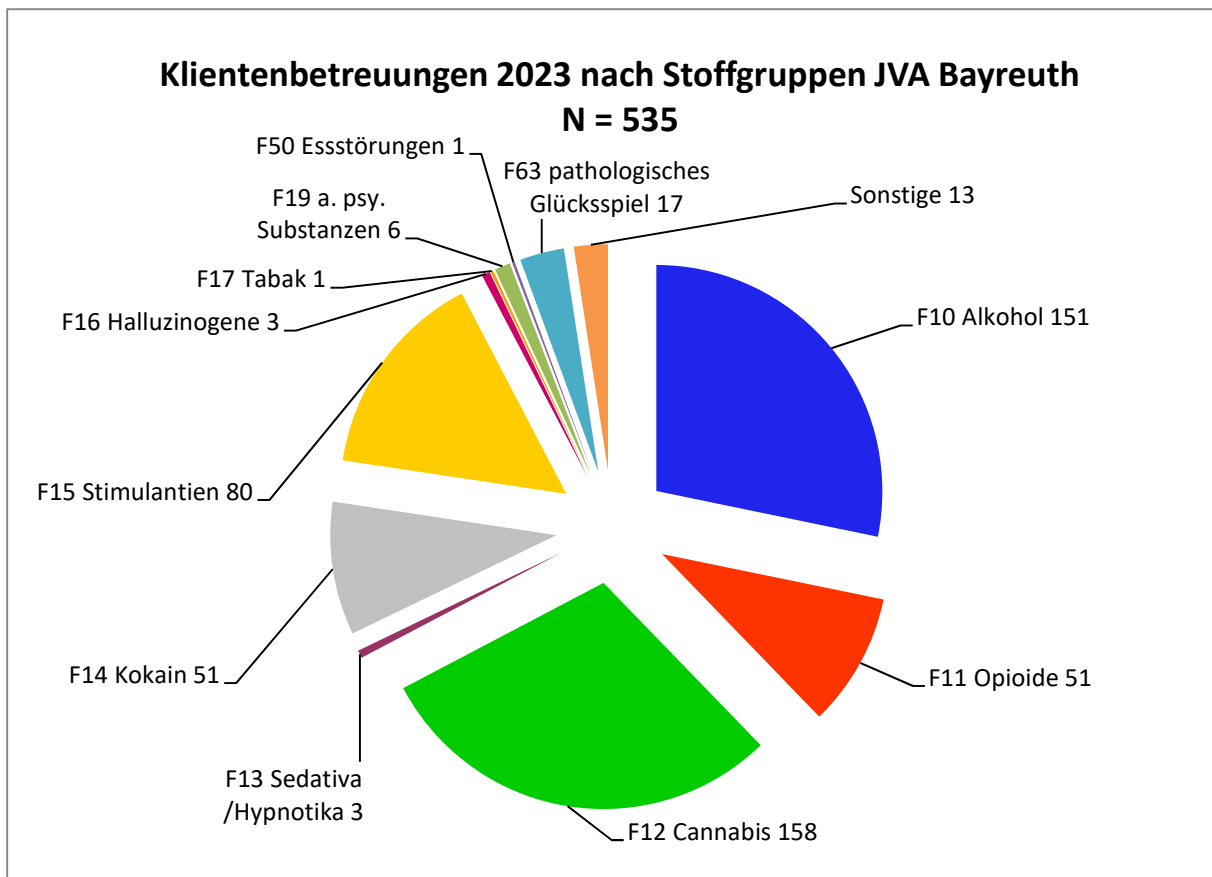
Die Problematik der Ablehnung von Kostenübernahmen einer Entwöhnungsbehandlung nach § 35 BtMG durch die AOK Bayern konnte bisher nicht gelöst werden. Noch immer sind diese Bewilligungen nur über den Klageweg zu erreichen, daher verzichteten nach längerem zermürbenden Kampf und nahendem Endstrafenzeitpunkt viele Klienten letztendlich auf die vom Gesetzgeber vorgesehene stationäre Rehabilitation. Wir hoffen weiterhin auf eine dringend notwendige bindende Kooperationsvereinbarung der beteiligten Gesundheits- und Sozialsysteme mit der Justiz. Eine zusätzliche Hürde bei der Therapievermittlung von Klienten aus der Haft besteht im zunehmenden Trend der Therapieeinrichtungen bereits vor Aufnahme der Klienten auf den Nachweis des gültigen Krankenversicherungsschutzes zu bestehen.

Dies bedeutet aber, dass die Klienten entweder vorab eine freiwillige Mitgliedschaft beantragen und aus eigener Tasche finanzieren müssen oder bereits beim zuständigen Jobcenter der Antrag für Bürgergeld gestellt und bewilligt wird.

Im Jahr 2023 stellte sich in unserer Arbeit innerhalb der JVA Bayreuth eine neue Normalität nach Corona ein. Gesprächstermine mit den Klienten konnten wieder flexibler terminiert

werden und im vertraulichen Rahmen unserer Büros stattfinden. Die Wiederaufnahme von Aktivitäts- und Kontaktangeboten im Rahmen des Vollzugs verbesserte merklich die psychische Befindlichkeit der inhaftierten Klienten. Während der Pandemie wurden zum Zweck der Entlastung der Vollzugsanstalten kaum Geldstrafen in Freiheitsstrafen umgewandelt. Nun aber werden diese Beschlüsse wieder und zum Teil nachträglich ausgestellt, was eine Korrektur der Strafzeit zur Folge hat und damit auch bereits fortgeschrittene Therapieplanungen betroffen waren.

Seit Januar 2023 verstärkt die neue Kollegin Theresa Schmidt unser Team und ersetzt den zum Jahresende 2022 in den Ruhestand verabschiedeten Kollegen Werner Anhölcher. Auch bei der JVA Bayreuth gab es bedeutsame personelle Veränderungen. Der bisherige Anstaltsleiter Matthias Konopka ging in den Ruhestand und seit Juni 2023 übernimmt Frau Maria-Anna Kerscher diese Aufgabe. Frau Kerscher war uns bereits als frühere stellvertretende Leitung der JVA Bayreuth gut bekannt und hatte im Januar 2019 die Leitung der JVA Hof übernommen. Wir schätzen die Akzeptanz unserer Arbeit und Kommunikationsbereitschaft durch Frau Kerscher und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.



Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Im Jahr 2023 konzentrierte sich die Öffentlichkeitsarbeit vor allem auf die Kooperation und Vernetzung mit ortsansässigen Unternehmen.

Die Beratungsstelle wurde von zwei Firmen eingeladen, um bei der jeweiligen Betriebsversammlung das Angebot der Suchtberatungsstelle vorzustellen. Weitere Vorträge fanden im Rahmen des Suchtarbeitskreises Kulmbach, für den Krisendienst Oberfranken und verschiedene Jugendhilfeeinrichtungen statt.

Darüber hinaus organisierte die Beratungsstelle selbst ein Kooperationstreffen mit verschiedenen Betrieben aus Stadt und Landkreis Bayreuth und Kulmbach. Insgesamt nahmen an dem Treffen 28 Vertreter von 17 Firmen teil.

Vorge stellt wurde das Angebot der Beratungsstelle, sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtert. Vereinbart wurde zudem, dass in Zukunft einmal im Jahr ein Kooperationstreffen stattfinden solle. Im Hinblick auf den nächsten Termin wurden mögliche Inhalte gesammelt. Ziel der Zusammenarbeit ist es, betroffene Mitarbeiter frühzeitig an das Hilfesystem heranzuführen und adäquat unterstützen zu können.

Außenstellen Warmensteinach und Hollfeld

Im Berichtsjahr 2023 konnten auch in Hollfeld und Warmensteinach Beratungstermine durchgeführt werden. Die Beratungen werden jeweils an einem Tag im Monat vor Ort angeboten.

In Warmensteinach haben 4 Personen die Beratungsmöglichkeit im Sitzungssaal des Rathauses in Anspruch genommen.

In Hollfeld kamen 10 Personen zur Beratung ins Mehrgenerationenhaus der Caritas.

Uns ist es wichtig, der Bevölkerung im Landkreis Bayreuth einen leichteren Zugang zu unserem Beratungsangebot zu ermöglichen. Deshalb halten wir einmal im Monat in den Außenstellen Termine für Betroffene und Angehörige vor.

Außenstelle Pegnitz

Die Suchtberatungsstelle bietet eine kostenlose Unterstützung für alle, die Schwierigkeiten mit Alkohol, Medikamenten, Drogen und Suchtvarianten wie Essstörungen, Spielsucht und Online-Sucht haben, sowie für Angehörige und Freunde von Betroffenen.

Die Unterstützungsmöglichkeiten reichen von der persönlichen Beratung und Information, Vorbereitung auf eine ambulante oder stationäre Rehabilitation, Vermittlung in medizinische Behandlung zur Durchführung eines qualifizierten Entzuges, Partner- und Familiengespräche bis hin zu Vermittlung in Selbsthilfegruppen.

In Pegnitz finden die Beratungen 14-tägig mittwochs im sog. „Sonntags-Haus“ in der Hauptstraße 77 statt.

Im Jahr 2023 nutzten das Angebot der Suchtberatung in der Außenstelle Pegnitz insgesamt 39 Personen (7 Angehörige und 32 Betroffene).

Angehörigen- /Elternarbeit

Auch 2023 gab es für Angehörige neben der Einzelberatung die Möglichkeit, die geleitete Angehörigengruppe in Anspruch zu nehmen. In dieser Gruppe treffen sich Partner*innen von suchtkranken Menschen zum gegenseitigen Austausch.

Die Angehörigengruppe trifft sich 1x pro Monat am Freitag von 16:30 - 18:00 Uhr. In 2023 haben zwischen 2 und 10 Angehörige je Treffen teilgenommen.

Das Gruppenangebot für Eltern suchtkranker/suchtgefährdeter Kinder fand auch 2023 an einem Freitag pro Monat von 15:30 – 17:30 Uhr statt.

Im vergangenen Jahr nahmen jeweils 3 -10 Elternteile pro Treffen teil.

Im Mittelpunkt der Gruppen für Angehörige/Eltern steht der Erfahrungsaustausch und die Möglichkeit der gegenseitigen Unterstützung und Entlastung. Zudem können gemeinsam Strategien erarbeitet werden, um besser mit der belastenden Situation umgehen zu können und eigene Bedürfnisse wieder mehr in den Blick zu nehmen.

Online-Beratung

Um den Klient*innen auch über das Internet einen niedrighschwelligen und anonymen Zugang zu Informationen und Beratungsangeboten zu ermöglichen, gab es in der Vergangenheit von der Diakonie Deutschland das sogenannte evangelische Beratungsportal. Dieses Portal wurde zum Anfang des Jahres eingestellt und durch das Online-Beratungsportal ersetzt.

Es ist ein speziell auf die Diakonie zugeschnittenes Portal, über das künftig flächendeckend Beratung angeboten wird – anonym und sicher. Es besteht die Möglichkeit, neben der Mailberatung auch Video- und Chatberatung anzubieten.

DigiSucht

Die deutschlandweite Plattform DigiSucht richtet sich an suchtgefährdete und suchtkranke Menschen sowie deren Angehörige. Ratsuchende können sich auf der DigiSucht-Plattform mit ihrem Anliegen in einem geschützten und anonymen Rahmen an qualifizierte Suchtberaterinnen und Suchtberater wenden. Diesbezüglich wurden zwei Beraterinnen aus unserer Einrichtung in München geschult und können seit Juni dieses Jahres Suchtberatung über das Portal anbieten. Auf der Plattform können verschiedene Tools, wie beispielsweise Trinktagebuch, Motivationswaage, etc. gemeinsam mit den Ratsuchenden bearbeitet und begleitet werden. Auch hier besteht die Möglichkeit der Mail-, Video- und Chatberatung. Bereits in diesem Jahr wurde die Möglichkeit der niedrighschwelligen Kontaktaufnahme über diese beiden Portale gut angenommen. Insgesamt haben 36 Klient*innen den Kontakt online aufgenommen.